

Kreis Ludwigsburg

## Kippt die Stimmung?

**Je mehr Windräder im Kreis Ludwigsburg geplant werden, desto mehr Gegner finden sich gegen die Standorte und mehr Initiativen gründen sich - wie zuletzt in Hessigheim. Kippt jetzt die Stimmung?**

DOMINIQUE LEIBBRAND | 30.11.2013

Glaubt man manchen Leuten aus Ingersheim, hat der Bau des Windrads eine tiefe Schneise durch den Ort geschlagen. Familien sollen sich überworfen haben, Nachbarn sollen sich nicht mehr grüßen. Der Ingersheimer Bürgermeister Volker Godel zeichnet ein anderes Bild. Er ist ein bekennender Windkraft-Freund, steht auch einem zweiten am Standort "Hoher Markstein/Salen" offen gegenüber. Die Stimmung im Ort sei relativ positiv, wie er sich ausdrückt. Immerhin habe der Gemeinderat sich mit breiter Zustimmung dafür ausgesprochen, dass dieses zweite Areal weiter geprüft werde. Und dessen Mitglieder sind für ihn ein Spiegelbild der Gemeinde.

Zur Erinnerung: In der Sitzung am 6. November hatten die Gemeinderäte die weiteren Planungen des Verbands Region Stuttgart (VRS), der in dieser Sache zuständigen Behörde, ausdrücklich begrüßt. Man wünscht sich ein zweites Rad auf der Gemarkung. Nur Carmen Buchgraber-Musch (FWG) hatte Bedenken geäußert. Sie habe Angst um den Frieden im Ort.

Ungemach droht jetzt aber erst mal von anderer Seite - besser gesagt: von den Nachbarn. Am kommenden Dienstag will der Hessigheimer Bürgermeister Günther Pilz die Unterschriftenliste und diverse Stellungnahmen gegen eine zweite Anlage auf der Ingersheimer Gemarkung an seinen Amtskollegen Volker Godel überreichen (wir berichteten). Für den ist das freilich keine neue Situation. Schon als es um den Bau des ersten Windrades gegangen war, hatten Gegner Unterschriften gesammelt. Gut 1500 kamen seinerzeit zusammen, diesmal sind es um die 400.

Godel nimmts daher gelassen, wie er sagt. Mit Widerstand aus Hessigheim habe er gerechnet - die Anlage, die über der Neckarschleife thronen würde, wäre von dort aus am besten sichtbar. Godel lässt jedoch Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Unterschriftenliste aufkommen. Bei der ersten Aktion sei fragwürdig gewesen, dass die Leute tatsächlich alle aus Ingersheim gekommen seien, gibt er zumindest zu bedenken. Für den Ingersheimer Bürgermeister sind und bleiben die Windkraftgegner eine Minderheit, die Wirbel macht.

Doch auch Kleinvieh macht bekanntlich Mist. So formiert sich im Landkreis Ludwigsburg derzeit an so mancher Ecke, wo Windräder geplant werden, Widerstand. Zu wenig Wind, ein nicht vertretbarer Eingriff in die Natur und ins Landschaftsbild, gesundheitliche Probleme für Mensch und Tier - das sind die oft genannten Gründe. Neben der Hessigheimer Initiative ist auch die Gruppe "Gegenwind Husarenhof" nach wie vor aktiv. Und zwar nicht nur in Ingersheim, sondern mittlerweile auch in Bönningheim, wo die dortige Energiegenossenschaft sich für Windräder am Standort "Rotenberg/Saukopf" einsetzt. Gegenwind bekommen die Windrad-Freunde im nördlichen Landkreis zudem von der Bürgerinitiative "Naturpark Stromberg-Heuchelberg", deren Mitglieder hauptsächlich aus Freudental stammen.

Und auch so mancher Gemeinderat stellt sich quer, wenn es darum geht, die vom Verband Region Stuttgart derzeit bevorzugten Vorrangflächen für Windkraft gutzuheißen. Nicht nur in

Hessigheim und Freudental haben die Lokalpolitiker ihre Zustimmung zu den Vorhaben ihrer Nachbarn versagt, in Tamm etwa hat sich der Gemeinderat zumindest teilweise gegen das Areal "Südlich Rotenacker" auf der eigenen Gemarkung ausgesprochen. Es gehe um dem nördlichen Teil der Potenzialfläche, erklärt der Bürgermeister Roland Zeller. Die liege im Wald, der südliche Teil auf freiem Feld. Man wolle nicht, dass zugunsten einer Windkraftanlage abgeholzt werde, Tamm sei sowieso schon so baumarm.

Welche Flächen für Windräder am Ende im fortgeschriebenen Regionalplan landen, das hängt indes vom VRS und dessen Regionalversammlung ab, die darüber befinden wird. Derzeit gilt es in Stuttgart, diverse Rückmeldungen zu bearbeiten, die Frist für die zweite Beteiligungsrunde ist vor zwei Wochen zu Ende gegangen. Etwa 1300 Stellungnahmen hätten ihn erreicht, berichtet der VRS-Chefplaner Thomas Kiwitt. Mehrere hundert davon stammen allein aus Freudental - von dort kommen im Kreis mit Abstand die meisten Rückmeldungen, so Kiwitt. Und nur selten seien die positiv. Auch aus Hessigheim hat er Schreiben - mit Stoßrichtung Ingersheim - vorliegen.

Es sei wichtig, sie alle ernstzunehmen, betont Kiwitt. Der Chefplaner sagt mit Blick auf die gesamte Region aber auch: "An einigen Standorten gibts Widerstand, jedoch nicht an allen." Die Zustimmung zur Windkraft sei zudem generell hoch. Eine repräsentative Umfrage, die der VRS im Sommer in der Region erstellen ließ, habe gezeigt, dass 75 Prozent der Bürger denken, dass die Energiewende im genau richtigen Tempo vorstattengehe. Drei Viertel der Bevölkerung seien obendrein mit einem Windrad in ihrer Nähe einverstanden.

Neben dem Willen müssen jedoch auch die Voraussetzungen gegeben sein. Und da gibts im Landkreis Ludwigsburg, wie berichtet, an vielen Standorten in puncto Naturschutz und Co. noch viele Fragezeichen. Apropos: Für den Ingersheimer Standort "Hoher Markstein/Salen" will der Bürgermeister Volker Godel mit einer Mär aufräumen. Mit der Gefährdung des Rotmilans könne man hier, wie von Gegnern behauptet, nicht argumentieren. Ihm liege seit zwei Jahren ein Gutachten vor, dass die Existenz des geschützten Vogels rund um dieses Areal ausschließe, betont er. In die tiefere Diskussion über das Thema will er aber erst einsteigen, wenn die Zeit dafür reif sei.